

Ⓣ Soeben erschien:

Johannes Leonardus

Proleten

Ein Novellenbuch

Mit einem Vorwort

Titelblatt von H. Beecke

160 Seiten

M. 2.— ord., M. 1.50 no., M. 1.40 bar und 7/6

Da vor wenigen Jahren Joh. Leonardus zwei Bändchen einer lachend-trotzigen, blutwarmen Lyrik herausgab, fand er die Anerkennung nur eines Häufleins Verständiger: zumeist versagte auch hier die Kritik. Was den Dichter nicht sonderlich kümmerte: er wusste, dass seine Lyrik für Wenige vorerst geschrieben. —

Blieb seines Daseins froh und schenkt uns nun ein neues Buch „Proleten“. Was uns andere Prosa so wertvoll macht, das Vibrierende, Verdeckende, Zusammendrängende: hier steht die Sprache eines unvergleichbaren Temperaments und einer eminenten Kraft.

Elf Gestalten, aus der Gasse einer alten Stadt in ein Buch gestellt: mit sicherem Griff und in dramatischer Fülle. Das sind die „Proleten“. Der Prolet hat seinen Boden in Städten, die aus einer verschollenen Kulturvergangenheit in das üppige Wachstum einer rührigen Zeit geraten sind. Strassburg ist eine solche Stätte: obendrein von einer eigenartigen Ausnahmestellung. Die Kernstadt mit sinkenden, ineinandergeschobenen, hochgegiebelten Häusern und engen, feuchtenden Gassen, über denen das Jahr eines milderer deutschen Himmels steht. Mittinnen in lauterer Strassenzeilen das Gehaben des elsässischen Bürgers und Gewerblers, draussen innerhalb der auspringenden grünen Wälle das sonderbare Gemisch altelsässischer Abgeschlossenheit und deutschgutlauniger Gespreiztheit. Über allem jedoch die aufragende Grazie des Münsters und zwischenhin die grünen, gleitenden Wasser der Ill.

So ist's: auf einem solchen Boden konnte nur ein langweiliges oder ein unbekümmert frisches Dokument erstehen. — Wir aber wollen dem Dichter keinen Strick daraus drehen, weil er seinen Übermut und seine ungebrochene Frische in Vorspann schirrt, — hier haben wir ein Buch, das ein Doppeltes aufzeigt: Wille zur Grösse und Kraft zur Gestaltung.

Strassburg i. E.

Josef Singer.